

genommen. So setzten wir uns in einem Artikel des „Parteiarbeiters“ mit dieser Frage auseinander. Wir schilderten, wie die Genossen der MTS Wöbbelin den Dorfzeitungsredakteur als Parteisekretär vorschlugen mit der Begründung, daß er seine Funktion als Redakteur nicht ausfülle; und die Genossen der MTS Karstädt und Severin übertrugen den Dorf Zeitungsredakteuren vier bis fünf Funktionen, wahrscheinlich aus dem gleichen Grund. Wir sagten ihnen, daß natürlich der Redakteur verpflichtet ist, neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit auch noch andere gesellschaftliche Arbeit zu leisten, aber daß er auf keinen Fall mit Funktionen überhäuft werden darf, weil sonst seine Hauptaufgabe, die Dorfzeitung wirkungsvoll zu gestalten, darunter leidet. Wir müssen auch bedenken, daß sich die Dorfzeitungsredakteure ständig fachlich schulen müssen. Wenn Redakteure nicht immer ihre Zeit richtig zu nutzen verstehen, so liegt das viel daran, daß es ihnen an Erfahrungen in der schriftlichen Agitation mangelt. Ist es dann nicht aber gerade die Pflicht der Genossen, den Redakteuren zu helfen, ihre Aufgabe richtig zu erkennen? Die Dorfzeitung verlangt den ganzen Menschen, wenn sie ihre Rolle als Führungsinstrument der Partei im MTS-Bereich ausüben soll.

Von einer Unterschätzung der Dorfzeitung muß man auch dann sprechen, wenn die Leitung der MTS Moissall es nicht für notwendig hält, auf mehrfache Kritiken in der Dorfzeitung zu antworten. In unserem Artikel wiesen wir die Genossen darauf hin, wie sich die Unterschätzung der Dorfzeitung unmittelbar auf deren Inhalt auswirkt und welches wirksame Instrument zur Realisierung unserer Politik die Dorfzeitung für die Partei auf dem Lande sein kann.

In der MTS Wöbbelin gleichen manche Ausgaben der Dorfzeitung ganz und gar nicht einem politischen Instrument der Partei, sondern eher einem Unterhaltungsblatt. In der zweiten Januarnummer gab es nicht einen Beitrag über das Winterreparaturprogramm, über die Schönebecker Methode usw. Dafür war aber um so mehr Platz verwandt für „Wissenswertes aus aller Welt“, Rätsel, Romanfortsetzung und andere Dinge. Nichts gegen Unterhaltung! Aber wie wollen unsere Genossen auf diese Weise die politischen und ökonomischen Aufgaben im MTS-Bereich lösen?

Es ist nicht immer ein Zeichen für gute Arbeit des Redakteurs, wenn möglichst viele Artikel aus seiner Feder stammen. Im Gegenteil! Dort, wo die meisten Artikel von Arbeitern und Bauern geschrieben sind, wird die wirksamste Zeitung gemacht. Es ist die Aufgabe des Redakteurs, diese Mitarbeit der Werktätigen zu organisieren. Freilich ist es für den Redakteur oft leichter, einen Artikel über die Bedeutung und die Vorteile der ständigen Arbeitsgemeinschaften selbst zu schreiben als werktätige Bauern als Autoren dafür zu gewinnen. Zweifellos sind aber deren Artikel meist wirkungsvoller und überzeugender. Das betrifft auch alle anderen Probleme, mit denen sich die Dorfzeitung befassen muß. Nicht selten wird der Redakteur für eine Ausgabe der Dorfzeitung 10 bis 15 Autoren gewinnen müssen. Das ist eine schwierige Aufgabe, die man nicht administrativ lösen kann. Der Traktorist oder der werktätige Bauer muß geduldig davon überzeugt werden, daß gerade sein Artikel für die Dorfzeitung sehr wichtig ist. Außerdem sind Hinweise nötig, wie der Artikel argumentieren muß und wie er aufzubauen ist. Oftmals wird der Redakteur auch beim Schreiben helfen müssen. Für alles das braucht er die Unterstützung des Redaktionskollektivs, des Sekretärs und der Instruktoren der Kreisleitung, der Stationsleitung und der Parteiorganisation der MTS.